

Wintersaison 2022/23

**1. Erzielte Ersteintritte
Winter 2022/23**

Mitte, inkl. Arosa Lenzerheide
Oberengadin
Unterengadin
Surselva
Davos Klosters
Durchschnitt Graubünden

**Veränderung (in %) zum
Vorjahr 5 Jahres Ø 10 Jahres Ø**

-14.1	-4.1	-2.0
-2.5	6.2	2.2
-0.7	7.9	0.6
-8.4	2.8	7.9
-9.6	3.9	3.1
-8.5	2.2	2.4

**2. Entwicklung Transportumsatz in %
Winter 2022/23**

Mitte, inkl. Arosa Lenzerheide
Oberengadin
Unterengadin
Surselva
Davos Klosters
Durchschnitt Graubünden

**Veränderung (in %) zum
Vorjahr 5 Jahres Ø 10 Jahres Ø**

-8.3	5.5	10.0
-0.9	14.2	15.3
2.4	11.4	6.0
-14.4	3.1	13.0
-6.1	12.9	15.3
-6.9	8.9	12.6

Bemerkungen:

- Der Monitor der Branchenorganisation Bergbahnen Graubünden (BBGR) umfasst 23 Bergbahnunternehmen oder 90% des Bündner Transportumsatzes.

- Auskünfte erteilt: Martin Hug, Präsident Bergbahnen Graubünden (079 824 80 23 oder martin.hug@gemeindeflims.ch)

Medienmitteilung

Herausfordernd aber zufriedenstellend

Die Bündner Bergbahnen charakterisieren die Wintersaison 2022/23 als «herausfordernd, aber zufriedenstellend». Trotz fehlendem Naturschnee sowie Rückgängen bei den Gästen (- 8.5%) und Transportumsätzen (-6.9%) im Vergleich zum sehr guten Vorjahr, ist die Branche insgesamt zufrieden. Unter Berücksichtigung der Teuerung entspricht der Transportumsatz dem Niveau vor der Pandemie. Ein Ergebnis, das ohne technische Beschneigung nicht möglich gewesen wäre.

Mit der Einstellung des Skibetriebs auf der Diavolezza endet in Graubünden am 6./7. Mai die Wintersaison 2022/23. Ein herausfordernder Winter, der sich trotz anfänglicher Unsicherheit betreffend Stromversorgung, steigenden Strompreisen und fehlendem Naturschnee zufriedenstellend entwickelte. Die Anzahl Gäste liegt gegenüber den langjährigen Durchschnitts (5 und 10 Jahre) um rund 2 Prozent und der Transportumsatz um 9 bzw. 12 Prozent im Plus. Gegenüber dem sehr guten Winter 2021/22 nahmen die Gäste um 8.5 Prozent und der Transportumsatz um 6.9 Prozent ab. Beim Blick aus Branchenperspektive gilt es allerdings zu erwähnen, dass die Differenzen zwischen den einzelnen Gebieten oder Unternehmen mit Beschneigung und ohne Beschneigung teils beachtlich sind. Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass die hochalpinen Gebiete und diejenigen Gebiete, welche durch die technische Beschneigung ein ansprechendes Angebot garantieren konnten, im Winter 2022/23 profitierten.

Die insgesamt zufriedenstellende Entwicklung der Wintersaison ist auf mehrere Gründe zurückzuführen. Der Wichtigste ist die technische Beschneigung. Der Winter 2022/23 hat deutlich gezeigt, dass die Beschneigung nicht nur für die Bergbahnen, sondern die gesamte Tourismuswirtschaft, ja sogar die Bündner Volkswirtschaft, von massgebender Bedeutung ist. Im Nachhinein kaum vorzustellen, hätte der Bundesrat bei einer Strommangellage die Beschneigung eingeschränkt oder gar verboten. Der volkswirtschaftliche Schaden wäre immens gewesen. Um es mit den Worten des Schnei-Pioniers Leo Jeker auszudrücken: «Schnee ist unser Brot». Die weiteren Gründe für die zufriedenstellende Entwicklung sind viel Sonnenschein, wenig Ausfalltage aufgrund von Wind/Sturm oder Schneefällen/Lawinen, treue Schweizer Gäste, Erstarren der europäischen Märkte und die generelle Konsumfreude. Letztere war insbesondere in der Berggastronomie zu spüren.

Im Winter 2022/23 galt es aber auch Herausforderungen zu bewältigen. Anfangs Winter war dies primär die Vorbereitung auf eine allfällige Strommangellage. Es galt, gegenüber dem Bund die Bedeutung der Bergbahnen als Motor für den Wintertourismus darzulegen und aufzuzeigen, weshalb Bergbahnunternehmen in alpinen Gebieten nicht mit Sportanlagen im Mittelland gleichzusetzen sind. Zudem erarbeitete die Branche, koordiniert über die Verbände, Stromsparmassnahmen, die unternehmensspezifisch und der Situation angepasst umgesetzt wurden.

Die grösste Herausforderung im Winter 2022/23 war allerdings das Bereitstellen eines ansprechenden Pistenangebots und das Erhalten dieses. Der fehlende Naturschnee forderte die Unternehmen stark oder verunmöglichte in Einzelfällen sogar einen Winterbetrieb. Die Aufwendungen für die Beschneigung und die Pistenpräparation werden auch dementsprechend höher ausfallen. «Nur dank der Bereitschaft vieler Mitarbeitenden, die Extrameile zu gehen, gelang es ein ansprechendes Pistenangebot in der erwarteten Qualität bereitzustellen», stellt Martin Hug, Präsident Bergbahnen Graubünden, fest. «Dieses Engagement wurde von den Gästen geschätzt und dementsprechend honoriert», fährt Hug fort.

Weiter forderte der Arbeitskräftemangel die Unternehmen im Winter 2022/23, dies insbesondere in der Berggastronomie. Bergbahnen Graubünden engagiert sich diesbezüglich im Rahmen der Tourismusallianz mit GastroGraubünden und Hotellerie Suisse Graubünden in den drei Projekten: NextGen Tourism Board, All-In-One und Bedürfnisse der Arbeitnehmenden und Arbeitgebenden der touristischen Leitbranchen in Graubünden. Der Arbeitskräftemangel wird die Bündner Wirtschaft die nächsten Jahrzehnte beschäftigen. Wir stehen erst am Anfang. Massnahmen müssen deshalb wohl überlegt und zielgerichtet angelegt sein.

Nach dem Winter ist bekanntlich vor dem Winter. Dementsprechend werden die Erkenntnisse aus dem Winter 2022/23 in Bezug auf Schneesicherheit/Beschneigung in die einzelnen Unternehmensstrategien einfließen. Auf Verbandsebene gilt es, sich weiter für optimale Rahmenbedingungen zu engagieren. Dies insbesondere betreffend Strommangellage und Produktion von erneuerbaren Energien am Berg. Trotz einem herausfordernden Winter 2022/23 blickt die Bergbahnbranche zuversichtlich in die Zukunft. Das Verhalten unserer Gäste während und nach der Pandemie hat deutlich gezeigt, dass Bergerlebnisse sowohl im Winter wie auch im Sommer einem Bedürfnis entsprechen und die physische und psychische Gesundheit stärken.

Eine Mitteilung von Bergbahnen Graubünden

Lantsch/Lenz, 5. Mai 2023

Auskunft erteilt:

Martin Hug, Präsident Bergbahnen Graubünden

Tel. 079 824 80 23

martin.hug@gemeindeflims.ch